

Busch, Wilhelm: Des morgens früh, sobald ich mir (1870)

1 Des morgens früh, sobald ich mir
2 Mein Pfeifchen angezündet,
3 Geh ich hinaus zur Hintertür,
4 Die in den Garten mündet.

5 Besonders gern betracht ich dann
6 Die Rosen, die so niedlich;
7 Die Blattlaus sitzt und saugt daran
8 So grün, so still, so friedlich.

9 Und doch wird sie, so still sie ist,
10 Der Grausamkeit zur Beute;
11 Der Schwebefliegen Larve frißt
12 Sie auf bis auf die Häute.

13 Schluppwespchen flink und klimperklein,
14 So sehr die Laus sich sträube,
15 Sie legen doch ihr Ei hinein
16 Noch bei lebend'gem Leibe.

17 Sie aber sorgt nicht nur mit Fleiß
18 Durch Eier für Vermehrung;
19 Sie kriegt auch Junge hundertweis
20 Als weitere Bescherung.

21 Sie nährt sich an dem jungen Schaft
22 Der Rosen, eh sie welken;
23 Ameisen kommen, ihr den Saft
24 Sanft streichelnd abzumelken.

25 So seh ich in Betriebsamkeit
26 Das hübsche Ungeziefer
27 Und rauche während dieser Zeit

- 28 Mein Pfeifchen tief und tiefer.
- 29 Daß keine Rose ohne Dorn,
30 Bringt mich nicht aus dem Häuschen.
31 Auch sag ich ohne jeden Zorn:
32 Kein Röslein ohne Läuschen!

(Textopus: Des morgens früh, sobald ich mir. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37368>)